

Deutsch	Suaheli	N'dorobbo	Kavirondo	Kamba
Zibetkatze	Ngana	—	—	Ngiba
Honigdachs	Kinjegere	Bargorio	Idiaria	Nsúi
Zebra	Punda milia	Sigeria	Punda milia	Ndsai
Nashorn	Pharu	Mguamid	Jatumi	Mbela
Warzenschwein	Ngiri	Budié	Ingiri	Ngí
Giraffe	Twiga	Ganjie	Nsamurumba	Nduja
Büffel	Mbogo	Sohé(d)	Imbogo	Mbo
Hartebeest	Kongoui	Njogosua	Isuma	Ngondi
Leierantilope	Topi	Sitoa	Imbongo	Ndungua
Gnu	Njumbu	—	—	Nganada
Klein- Antilopen	Ndoro, Suara Paa	Kabtesia	Rasena	Garonza
Wasserbock	Kuru	Kiwougu	Ichule	Ndo
Riedbock	Tohe	Djeboru(g)	Iburi	Gaderagamia
Schwarzfersen- Antilope	Suara	—	Ichissi	Ndaidaí
Pferdeantilope	Domu	Solgoida	Ndsowi	Edaue
Grantgazelle	Suara	—	—	Iburi
Thomson- gazelle	Suara	—	—	Iburi
Oryx	Dschiroa	Gondéd	—	Nsongoi
Kudu	Marua (Malua)	Riambud	—	Malu
Buschbock	Kungue	Jerorid	—	Ndoie
Elenantilope	Mpofu	Singui	—	Ngulu
Schuppentier	Kaka guona	Djibuigud	Imbolu	—
Erdferkel	Muhanga	Kamagud	Ediaga	Nulu

## Eine noch nicht beschriebene Form der Streifenhyaene aus Afrika,

*Hyaena (Hyaena) hienomelas bergeri* subsp. nov.

Von PAUL MATSCHIE.

Unter den von Herrn Dr. BERGER gesammelten Säugetieren befindet sich das Fell und der Schädel einer gestreiften Hyäne, welche mit keiner bisher beschriebenen Form übereinstimmt und neu beschrieben werden muß. Sie ist männlichen Geschlechtes und am 21. November 1908 östlich von Sirgoi im Elgejo-Tale, etwa unter 0° 50 n. Br. und 35° 30 östl. Lg. erlegt worden.

In meiner Arbeit über geographische Formen der Hyänen (Sitzber. Ges. naturf. Freunde 1900, 50—58) waren folgende Streifenhyänen besprochen worden:

- H. suilla* DE FILIPPI von Süd-Tunis.  
*H. syriaca* MTSCH. von Antiochia in Syrien.  
*H. hyaena* L. von Indien.  
*H. hienomelas* LATREILLE vom Atbara.  
*H. vulgaris* DESMAREST von Sendschirli in Klein-Asien.  
*H. schillingsi* MTSCH. aus der Massai-Steppe am Kilima-Ndjaru.  
 Außer diesen sind inzwischen neu beschrieben worden:  
*H. vulgaris zarudnyi* SATUNIN vom unteren Karun in Persisch-Mesopotamien.  
*H. bokcharensis* SATUNIN aus dem Gebirge von Ost-Bokchara.  
*H. bilkiewiczzi* SATUNIN von As'chabad.

SATUNIN hat darauf aufmerksam gemacht, daß meine im Jahre 1900 gegebene Bestimmungstabelle deswegen weniger gut benutzbar ist, weil die individuellen Schwankungen der Maße nicht genügend berücksichtigt worden waren. Er hat Hyänen gefunden, bei denen die Entfernung der Foramina infraorbitalia von einander ungefähr 48 mm beträgt; diese lassen sich in meiner Übersicht nicht unterbringen, da dort solche mit einer Entfernung von mehr als 48 mm denen gegenübergestellt werden, bei welchen sie weniger als 47 mm ausmacht.

Auch die hier zu untersuchende Hyäne kann ohne weiteres nach meiner Übersicht nicht richtig bestimmt werden, weil bei ihrem Schädel die Foramina infraorbitalia am oberen, inneren Rande 47,5 mm von einander entfernt sind.

SATUNIN glaubt, daß die in Transkaukasien vorkommende Hyäne zu *Hyaena vulgaris* DESMAREST gerechnet werden muß, „da die kaukasischen Exemplare vollständig der Beschreibung DESMARESTS entsprechen.“ DESMAREST hat aber, wie seiner Zeit (p. 52) erwähnt worden ist, die von GEOFFROY ST. HILAIRE und F. CUVIER in Les Mammifères 10. Lieferung abgebildete Hyäne beschrieben und in den wesentlichen Stellen wörtlich die dort niedergelegte Beschreibung benutzt. Dieses Tier unterscheidet sich von den Hyänen Transkaukasiens, wie sie SATUNIN beschreibt, durch folgende Merkmale: Die Querstreifen auf den Körperseiten sind schwarz, zahlreich und treten scharf und deutlich hervor. Die Schnauze ist bräunlich violett, die Mähne grau mit einigen schwarzen Flecken. Die Flecken auf dem Halse längs der Nackenmähne treten deutlich hervor. Der Schwanz hat auf seiner Oberseite die Färbung der Rückenmähne.

Bei den Hyänen von Transkaukasien sind die Querstreifen auf den Körperseiten nach SATUNIN teils bräunlichschwarz, teils

rostbraun, gering an Zahl und undeutlich abgegrenzt. Die Schnauze ist braun, die Mähne oben schwarz. Die Flecken auf dem Halse längs der Nackenmähne sind fast nicht zu sehen. Der Schwanz ist anders gefärbt als die Rückenmähne.

Die transkaukasische Hyäne unterscheidet sich also erheblich von der Sindschirli-Hyäne, gehört zu den Formen mit undeutlichen Querstreifen und unterscheidet sich von *suilla* und *syriaca* durch die gelbliche oder bräunlichgelbe, aber nicht gelbgraue resp. aschgraue Grundfärbung, durch den bräunlichgrauen, aber nicht dunkelbraun und gelbgrau gemischten resp. tief dunkelbraunen Schwanz, und von *suilla* durch die deutlich gestreiften Beine.

Diese Hyäne möge den Namen *Hyaena (Hyaena) vulgaris satunini* tragen. Als Originalstück möge das von SATUNIN beschriebene alte Männchen gelten.

*H. vulgaris zarudnyi* SATUNIN gehört ebenfalls zu den Formen mit unscharf begrenzten Streifen.

Die von Herrn Dr. BERGER gesammelte Hyäne hat scharf und deutlich hervortretende Querstreifen auf den Körperseiten, sie muß also mit *H. hyaena*, *hienomelas*, *vulgaris*, *schillingsi* und *bokcharensis* verglichen werden.

Bei *H. hyaena* ist der Schwanz dunkel gestreift, der Ausschnitt des Palatum breiter als 21 mm, die Entfernung der Foramina infraorbitalia von einander etwas größer als 45 mm; der Körper 80 cm lang vom Hinterrande der Ohren bis zum Anus gemessen.

Bei der hier zu betrachtenden Hyäne ist der Schwanz schmutzig rahmgelb mit umbrabraunen Haarspitzen, der Ausschnitt des Palatum am oberen Rande der Sutura palato-pterygoidea nur 18,5 mm breit, der Abstand der Foramina infraorbitalia am oberen, inneren Rande 47,5 mm, der Körper 97 cm lang.

*H. hyaena* scheidet also aus der Betrachtung aus.

Auch mit *H. vulgaris* hat unsere Hyäne wenig zu schaffen, weil die Füße der Sindschirli-Rasse hellgrau sind und ihre Grundfärbung gelblichgrau ist, während bei der Hyäne aus dem Elgejotale die Färbung der Füße schmutzig schamoisgelb und stark mit dunkelbraunen Stellen gemischt ist und die Grundfärbung des Rumpfes ein schmutziges, ziemlich helles Braungelb darstellt, das fast ein Überwiegen des braunen Tones erkennen läßt.

*H. schillingsi* ist aschgrau und kommt schon deshalb nicht in Frage. *H. bokcharensis* ist hell gelblich-grau, hat 2 Reihen von Flecken auf dem Nacken und hat dunkelbraune, mit schwarz gemischte Mähne und obenso gefärbten Schwanz.

*H. hienomelas* hat einen rötlichbraunen Schwanz ohne dunkle Haarspitzen und gelblichbraunen Rumpf und ist viel größer.

Die Grundfärbung des Rumpfes der Hyäne aus dem Elgejotale ist schwer zu bezeichnen, sie kommt am nächsten dem Cream-Buff in RIDGWAYS Nomenclature, Taf. V, Fig. 11, ist aber noch etwas bräunlicher nach „Buff“ hin und schmutzig, am Bauche und an der Brust am hellsten, gegen die Rückenmitte dunkler nach WOOD-BROWN zu (Taf. III, Fig. 19).

Die meisten Haare haben kurze schwarzbraune Spitzen. Die Schnauze ist stark, aber sehr fein, dunkel gesprenkelt; die Stirnhaare haben ziemlich lange schwarze Spitzen und zwischen ihnen stehen längere starre Haare, die bis nahe zur Wurzel dunkelbraun sind. Die Stirn erscheint so fahl gelblichbraun mit dunkler Sprenkelung. Die Ohren sind fast kahl, nur mit einzelnen, weit von einander stehenden Haaren der Grundfärbung des Rumpfes besetzt, gegen die Spitze erscheinen hellere, fast weißlich graue Haare. Am Ohrande stehen Haare von der Körperfärbung. Die Rückenmähne besteht aus dreierlei Haaren, solchen von schmutzig rahmgelber Farbe, die gegen die Spitze hin undeutlich abgesetzt etwas dunkler sind, solchen, die nur in den unteren beiden Dritteln ihrer Länge diese Färbung haben, an der Spitze aber dunkel umbrabraun sind und solchen, die bis zur Wurzel dunkelumbrabraun sind. Unter 25 Haaren zählte ich 3 ganz dunkle und 5 mit langen dunklen Spitzen.

Die Schwanzhaare gleichen denen des Rückens. Die Mähne und die Schwanzoberseite sind aus umbrabraun und schmutzig rahmfarbig gemischt.

Von der Rückenmähne aus verlaufen 5 scharf begrenzte schwarzbraune Querstreifen über den Körper, einer über die Schulter, zwei über die Hüften und 2 über den Rumpf, 3 weitere Rumpfbinden sind neben der Rückenmähne sehr undeutlich, treten nach unten hin aber scharf hervor. Über den Nacken ziehen zwei kurze, z. T. durch die langen Haare verdeckte schwarzbraune Längsbinden parallel neben einander. Vor den Schulterbinden sind 3 unterbrochene kürzere Querstreifen sichtbar, 2 andere hinter ihnen. Die Vorderbeine sind dunkelbraun quergestreift. Auf der Handwurzel befindet sich ein schwärzlich schmutzigbrauner großer Fleck, die vorderen Zehen sind, wie oben schon erwähnt, schmutzig chamoisgelb und auf der Oberseite der Phalangen stark mit dunkelbraun gemischt.

Die Hinterbeine sind ähnlich wie die Vorderbeine gefärbt. Die Kehle und die Unterseite des Halses sind schwarz; die Brust und der Bauch tragen die Grundfärbung der Körperseiten.

Länge des Felles von der Nasenspitze bis zum After: 116 cm.

Länge des Felles von dem Hinterrande der Ohren zum After:  
97 cm.

Länge der Schwanzröbe: 31 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare: 43 cm.

Länge der Ohren von der Incisura intertragica bis zur Spitze:  
12 cm.

Der Schädel der Elgejo-Streifenhyäne zeichnet sich durch sehr lange Hinterhauptsbasis aus. Bei keinem bisher gemessenen Schädel ist die Entfernung des Vorderrandes des Foramen magnum von der Spina nasalis posterior mehr als 8 mm größer als die größte Breite des Schädels am vorderen Außenhöcker von pm<sup>4</sup>. An diesem Schädel ist die erstere Entfernung 96,5 mm, die letztere 81 mm lang, also 15,5 mm länger. Ferner ist die Fossa gutturalis am oberen Rande der Sutura palato-pterygoidea gemessen nur 18,5 mm breit wie bei der Streifenhyäne von den Njiri-Sümpfen im Norden des Kilima-Ndjaru, während bei allen Formen von *Hyaena* außer bei *H. schillingsi* diese Breite mindestens 21 mm beträgt.

Von *H. schillingsi* unterscheidet sich der Schädel der Elgejo-Streifenhyäne aber durch die lange Hinterhauptsbasis, durch breitere Stirn (Interorbitalbreite 50) und dadurch, daß die oberen Kanten der Hinterflächen des Processus zygomaticus des Frontale nicht ungefähr in derselben Linie verlaufen, sondern mit einander einen stumpfen Winkel bilden, daß sie also nach vorn gerichtet sind.

Dieses letztere Kennzeichen unterscheidet ihn auch von allen anderen Formen der *Hyaena*.

Für diese Streifenhyäne des Elgejo-Grabens, eines ♂, das Herr Dr. BERGER am 22. XI. 1908 östlich von Sirgoi erlegt hat, schlage ich den Namen *Hyaena (Hyaena) hienomelas bergeri* vor.

Herr Dr. BERGER schreibt in seinem Werke: „In Afrikas Wildkammern als Forscher und Jäger“ Berlin 1910, P. Parey, pag. 248:

„Beim Passieren einer offenen Fläche gewahrte ich ein größeres Tier, das sich als Hyäne herausstellte. Auf meinen Schuß hin brach sie zusammen. Wer beschreibt aber meine Freude, als ich, hinzutretend, eine Streifenhyäne vor mir liegen sah. Mir war schon die von Fleckhyäne abweichende Gestalt aufgefallen, aber ich hätte nie erwartet, eine Streifenhyäne am hellen Tage anzutreffen, da sie bisher nur als absolutes Nachttier bekannt war.“

Die letztere Annahme ist nicht ganz richtig; denn Major P. H. G. POWELL-COTTON schreibt in seinem im Jahre 1904 in London bei Hurst and Blackett, Limited erschienenen Buche: In Unknown Africa p. 352, daß er am Tarash-Flusse etwa 34° 40' östl. Lg. und 3° nördl. Br. westlich vom Rudolf-See und nord-nordöstlich vom Elgon auf dem Marsche u. a. eine gestreifte Hyäne gesehen habe, und zum zweiten Male erwähnt er auf p. 372 eine solche, die er am Lomoanopoth-Flusse, einem Nebenflusse des Tarash beobachten konnte, auch diese während des Marsches.

Daß POWELL-COTTONS Angabe (l. c. p. 563), die Streifenhyäne komme am Baringo-See vor, wenn auch nicht so häufig wie die gefleckte, sehr wahrscheinlich ist, trotzdem er dort keine erlegt hat, glaube ich mit voller Überzeugung, nachdem ich Gelegenheit gehabt habe, seine umfangreichen und mit außerordentlicher Sorgfalt etikettierten Sammlungen zu untersuchen und seine Sachkenntnis zu bewundern. Er hat übrigens in Abessinien oft Gelegenheit gehabt, Streifenhyänen zu beobachten, wie aus seinem Werke: A Sporting trip through Abyssinia, das in London bei R. Ward im Jahre 1902 erschienen ist, p. 486 zu ersehen ist. Dort heißt es: *Hyaena*, *Hyaena striata*, „GIB“. — „Numerous; shot none.“

Daß die *H. bergeri*, wie Herr Dr. BERGER oben auf p. 339 meint, zu derselben Streifenhyäne zu rechnen sein würde, die am Baringo-See vorkommt, möchte ich nicht ohne weiteres annehmen. Es ist sehr wohl möglich, daß in dem Elgejo-Graben eine andere Rasse lebt als in dem Baringo-See-Gebiete.

Denn die Streifenhyäne tritt in zahlreichen geographischen Rassen auf, deren Verbreitungs-Gebiete wahrscheinlich dieselben Wassergebiete sind, wie die von mir schon wiederholt für andere Gattungen erwähnten; das wird sehr wahrscheinlich durch SATUNINS in den Mitteilungen des Kaukasischen Museums Band II, 1906, p. 1—24, Taf. I—IV erschienene Arbeit, in welcher er 4 verschiedene Formen der Streifenhyäne aus dem asiatischen Rußland unterscheidet, nämlich seine *H. vulgaris*, die ich oben *satunini* genannt habe, *H. vulgaris zarudnyi*, *H. bilkiewiczzi* und *H. bokcharensis*. Die Fundorte dieser Rassen sind folgende:

*H. vulgaris satunini*: Tiflis, Cárskije Colódey. Karajaz und Kaukasus. Transkaukasien, Flußgebiet der Kura.

*H. vulgaris zarudnyi*: Unterlauf der Karun, Persisch Mesopotamien, Flußgebiet des unteren Tigris.

*H. bokcharensis*: Gebirgsland von Ost-Bokchara, Flußgebiet des Amu-Darja.

*H. bilkiewiczzi*: Hindowár, 14 Werst von As'chabad, Transkaspien, Flußgebiet des Atrek.

Die 4 Rassen stammen also aus 4 verschiedenen Flußgebieten.

Ein Fell, welches dem Berliner Zoologischen Museum durch Herrn RYssel beschafft worden ist, wurde in Tachta-Bazar am oberen Murgab in der Nähe der afghanischen Grenze gekauft. Es stimmt mit der Beschreibung von *Hyaena bilkiewiczzi* SATUNIN nicht in befriedigender Weise überein.

Ihre Grundfärbung ist nicht gelblichweiß, sondern mehr grau, und nach hinten hin weißlicher, etwa steinfarbig, die Unterseite ist nicht rein weiß, sondern hat einen weißlichgrauen Ton. Die Oberseite des Kopfes ist nicht hellrostbraun mit schwarz meliert, sondern tiefer steinfarbig (Repertoire des Couleurs, 312,4) und mit schwarzbraun meliert. Der Streifen zwischen der dunkelbraunen Kinnzeichnung und der fast rein schwarzen Kehle ist nicht hellgelblichbraun, sondern hat die Färbung der Körperseiten. Eine Netzzeichnung auf den Vordergliedmaßen ist nicht zu erkennen, sondern nur eine Bänderung. Die hintersten Streifen auf den Oberschenkeln sind nicht hell rostbraun, sondern schwarz, die Füße nicht mit hellbraunen, glänzenden Haaren bedeckt, sondern haben die Grundfärbung des Körpers, Die Schwanzhaare haben ebenfalls diese Färbung und besitzen kurze schwarze Spitzen, nur an der Schwanzspitze sind sie zur Hälfte ihrer Länge dunkelbraun, sodaß die Schwanzspitze dunkelbraun ist. Die übrigen Merkmale der *H. bilkiewiczzi* treffen bei diesem Felle zu.

Es scheint also, daß die Hyaene des Murgab-Gebietes wieder einer neuen Rasse, die von der Aschabad-Rasse verschieden ist, angehört. Leider besitzen wir keinen Schädel dieser Form, und das hier vorliegende Fell ist auch nicht gut erhalten. Ich mache deshalb hier nur auf sie aufmerksam und empfehle die Frage, ob wirklich eine besondere Murgab-Rasse der Streifenhyaene vorhanden ist, namentlich den russischen Säugetierforschern.

In der folgenden Übersicht sind viele Ergebnisse der von SATUNIN vorgenommenen Messungen mit den von mir ausgeführten zusammengestellt worden. 2 jüngere Hyänen des Kaukasischen Museums habe ich absichtlich hier nicht berücksichtigt und gebe auch eine etwas geringere Zahl von verschiedenen Maßen.

	<i>H. satunini</i> Mtsch.			<i>H. vulgaris</i> Desm.	<i>H. zarudnyi</i> SAT.	<i>H. bokcharensis</i> SAT.		
	46 e ♀ Tiflis Kaukas. Museum	46 d ♂ Tiflis Kaukas. Museum	2011 Kankasus Mus. St. Petersburg	Sendschiri von LUSCHAN Berl. Museum 18. XII. 02	Karun, Persisch- Mesopotamien Mus. St. Petersburg	3040 Ost-Bokchara REGEL Mus. St. Petersburg	3041 Ost-Bokchara REGEL Mus. St. Petersburg	3030 Ost-Bokchara REGEL Mus. St. Petersburg
Jochbogenbreite	162	—	158	161	154	157	156	153
Geringste Interorbital- breite	46	47	45	50	48,2	47,5	46	50
Geringste Breite hinter den Processus postorbitales	36	35	—	35	37,5	39	37	39
Größte Breite des Hinter- hauptes	—	85	81,3	82	84	78	83,3	88
Breite des Hinterhauptes an der Linea nuchalis superior in der Höhe der Sutura squamosa				41				
Breite des Hinterhauptes an derselben Kante 25 mm von der Protu- berantia occipitalis ex- terna				29				
Breite des Schädels an den oberen Eckzähnen	55	89	56	57,5	51	52	50	52
Breite des Schädels am vorderen Außenhöcker des pm <sup>4</sup>	88	90	58	91	78	85	84	82
Entfernung der Bullae von einander an den Fora- mina lacera media ge- messen	—	18	—	26	—	23,5	22,2	24
Entfernung der Foramina infraorbitalia von ein- ander	46	49	48	52	48,5	52	50	52
Lichte Breite des Palatal- Ausschnittes	25	27	24	21	23,5	23	25	23
Breite der Nasalia vorn	23	23	24	24	22	22	21	21,2
Von der Mitte des Gaumen- ausschnittes bis zur Spitze des Processus pterygoideus.	48	47	—	44	—	41	42	—
Ebenso bis zum Vorder- rande des Foramen magnum	—	91,5	—	91,5	86	84	87	88
Länge des Gaumens	106	109	108	122	113	108	111	106,5
Schmalste Stelle des Joch- bogens	18	18,5	18	20	17	17	17	17
Größte Länge	243	246	249	255	242	236	240	—
Basilarlänge	—	200	200	208,5	200	190	198	194

<i>H. bilkiewiczzi</i> SAT.	<i>H. syriaca</i> MTSCH.	<i>H. hiemelas</i> LATR.	<i>H. suilla</i> FIL.	<i>H. hyaena</i> L.	<i>H. schillingsi</i> MTSCH.		<i>H. bergeri</i> MTSCH.
46 1/2 As'chabad BILKIEWICZ Kaukas. Museum	7528 ♂ Antiochia ROLLE Berl. Museum	12655 ♂ Kassala MENGES Berl. Museum	A. 5228 ♀ GABES. SPATZ GABES Schrift wie Kassala Berl. Museum	14888 Futapore Indien GERRARD. Berl. Museum	10486 ♂ westl. Njiri- Sümpfe. Typus SCHILLINGS Berl. Museum	11717 ♀ westliche Njiri- Sümpfe SCHILLINGS Berl. Museum	A. 7209 ♂ Elgcjo- Tal, Dr. BERGER Berl. Museum
162	157	168	163	156	148	149,5	153
51,5	51,7	53,5	46	47	43	45	50
37	37	47	42	35	33	38	38
84	82	83,4	84,5	80,5	73,6	78	80,5
	45,5	45,2	43,5	44,8	ca. 42,5	40	42,5
	25	31	29	34,2	ca. 23	30	27
57	51	54	50	50,5	48	50,5	51,5
90	86	92	90	85	82	82	81
20	20	21	26	25,7	22,6	22,2	22,7
55	51	52	51,3	47	42,5	47	47,5
25	21,1	23,4	21,8	21,3	20	18	18,5
23	26,5	19,2	22,5	22	ca. 21	23,6	25,5
50	41	48,5	49,5	36	40,5	33,3	—
93	—	93	92,9	89,3	—	83,6	96,5
107	108,2	112	109	111,3	108,3	110,5	110
19	17,1	17	16,8	17,6	16,2	16,2	17,3
256	249	239	240	239	—	229,5	242
200	—	201	197	197	—	185	201

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Eine noch nicht beschriebene Form der Streifenhyaene aus Afrika, \*Hyaena \(Hyaena\) hienomelas bergeri\* subsp. nov. 361-369](#)